

Meyer, Conrad Ferdinand: Weihnacht in Ajaccio (1882)

- 1 Reife Goldorangen fallen sahn wir heute, Myrte blühte,
- 2 Eidechs glitt entlang der Mauer, die von Sonne glühte.

- 3 Uns zu Häupten neben einem morschen Laube flog ein Falter —
- 4 Keine herbe Grenze scheidet Jugend hier und Alter.

- 5 Eh' das welke Blatt verweht ist, wird die Knospe neu geboren —
- 6 Eine liebliche Verwirrung, schwebt der Zug der Horen.

- 7 Sprich, was träumen deine Blicke? Fehlt ein Winter dir, ein
- 8 bleicher?
- 9 Theures Weib, du bist um einen lichten Frühling reicher!

- 10 Liebst du doch die langen Sonnen und die Kraft und Gluth
- 11 der Farben!
- 12 Und du sehnst dich nach der Heimath, wo sie längst erstarben?

- 13 Horch! Durch paradieseswarme Lüfte tönen Weihnachtsglocken!
- 14 Sprich, was träumen deine Blicke? Von den weißen Flocken?

(Textopus: Weihnacht in Ajaccio. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/19562>)